

Segeltörn mit der „Wappen von Ueckermünde“ vom 26-8. Bis 1.9.2019

Meine Frau brachte Andreas F. und meine Wenigkeit am 25. aus Bottrop zum Hbf. Oberhausen. Von dort reisten wir mit dem RE1 nach Hamm und von dort mit dem ICE nach Berlin. Da wir beide gehbehindert sind, haben wir vorab Kontakt zur Bahnhofsmission aufgenommen, die uns an den Umsteigebahnhöfen begleiten sollte. In Hamm war eine Betreuerin sofort zur Stelle, in Berlin waren wir auf uns gestellt, mit dem Ergebnis, dass wir in den zur Verfügung stehenden 12min es nicht schafften vom oberen zum unteren Bahnsteigbereich zu kommen. Die nächste Regionalbahn fuhr dann 2 Stunden später nach Pasewalk und von hier ging es weiter nach Ueckermünde zum Hafen des Zentrums für Erlebnispädagogik und Umweltbildung (ZERUM). Das Schiff, eine Gaffelketch mit 250 m² Segelfläche auf 5 Segel LüA 22,5m, B 3,60m Tg 2,5m ausgelegt für 10 Mitsegler und 3 Besatzungsmitglieder. Der Aphasie Landesverband Berlin (ALB) hat diese Schifffahrt organisiert.

Nach der 1. Nacht an Bord und einem überschaubaren Frühstück trudelten die mit dem PKW anreisenden Mitsegler und-innen ein. Der Skipper Thorsten stellt seine Bootsfrauen Anna und Auszubildende Olga vor. Die Mitsegler waren Dieter R., Ehepaar Sabine und Bernhard G., Annett K. Bernhard O., Andreas F. und Dieter P. Bei zwei Bernhards und zwei Dieters mussten wir Unterscheidungsmerkmale festlegen, danach gab es einen Berni und eine Diddi. Nach der Einweisung über Sicherheitsfragen, Arbeits- und Kojeneinteilung (in der Heckkabine wurden 3 der 5 Kojen belegt) starteten wir gegen 14 Uhr in Richtung Swinemünde (PI). Die Fahrt ging durch das Stettiner Haff und den Swine-Kanal (Kaiser-Wilhelm-Kanal) nur unter Motor.

Am nächsten Tag ging es Richtung Osten, dem Fernziel Kolberg entgegen. Heute hieß es alle verfügbaren Hände an die Fallen und Schoten und Segel setzen. Der Fischer kam zuerst und ihm folgten die weiteren 4 Segel. 6 Mitsegler u. -innen plus Crew gaben ihr Bestes und in einer halben Stunde waren alle Segel oben. In Dziwnow an der polnischen Ostseeküste, legten wir am Nachmittag an. Thorsten hatte uns beim Hafenmeister angekündigt. Hier mussten wir leider erkennen, dass der Wind gedreht hatte und damit unser Ziel Kolberg in der zur Verfügung stehenden Zeit unerreichbar wurde.

Somit ging es am nächsten Tag wieder zurück über Swinemünde ins Stettiner Haff in Richtung unseres Hauptzieles Stettin. Der erste Zwischenstopp war die Kleinstadt Wollin hierhin begleiteten uns einige Gewitterwolken, die aber glücklicherweise immer wieder abdrehten. Hier nutzten einige von uns die Gelegenheit eine historische Slawensiedlung oder das örtliche Museum zu besuchen.

Von dort ging es am 4. Tag weiter nach Stepnice, vorbei an schönen Landschaften mit Kormorankolonien über uns kreisende Seeadler.

Am 5. Tag ging es in die Odermündung nach Stettin. Wir legten gegenüber der Stadt am ehemaligen Schlachthof an. Mit einer Fähre setzten wir über und besuchten die ehemalige Hansestadt. Die polnischen Restauratoren haben ganze Arbeit geleistet und die Stadt wieder in eine Augenweide verwandelt. Insider haben uns ein indisches Restaurant empfohlen. Sie hatten nicht zu viel versprochen.

Am vorletzten Tag fuhren wir unter Motor nach Alt Waarp, und waren wieder in Deutschland. In einem dortigen Lokal verwöhnte man uns mit leckeren Fischgerichten.

Am nächsten Morgen legten wir zum letzten Schlag nach Ueckermünde ab. Im Hafen nahmen wir Treibstoff und Wasser an Bord und fuhren anschließend weiter zu unserem Ausgangshafen. Nachdem wir festgemacht hatten, lief das Schwesterschiff, eine klassische Ketch, die „Greif von Ueckermünde“ ein. Im Rückblick war es für alle Beteiligten eine schöne Seereise mit vielen neuen Eindrücken, vor allem der Erkenntnis, dass man trotz Handicap so etwas erleben darf.

Was folgte? Klar Schiff machen. Nachdem dies erledigt war, verabschiedeten wir uns von den PKW Fahrern und-innen. Andreas und ich übernachteten noch einmal an Bord, um uns dann am frühen Morgen von einem ZERUM Mitarbeiter zum Bahnhof bringen zu lassen. Und wieder nahmen wir die DB in Anspruch. Bis zum ersten Umstieg in Pasewalk lief es noch gut. Dann im RE kam die Durchsage: „der Zug fährt wegen einer Baustelle nur bis Bernau, Umstieg in S-Bahn nach Berlin Gesundbrunnen“. Die reservierten Plätze im ICE fuhren dann ohne uns. In Berlin konnten wir dann erneut reservieren und den Zug eine Stunde später nutzen.

Für diejenigen, die diese Region erkunden möchten, sei gesagt: dass alle Marinas mit EU-Fördergeldern aufgehübscht worden sind. Die Architekten haben es bedauerlicherweise versäumt über die Grenze schauen. Alle Einrichtungen waren m.E. unterdimensioniert. In Wollin beispielsweise gab es nur eine unisex Toilette, zwei separate Waschbecken, je 2 Damen- und Herrenduschen und einen Raum für Behinderte mit Dusche und Toilette. Alles war zwar schön gefliest und sehr sauber. Eine Reinigungskraft mit Weisungsbefugnis war tagsüber immer anwesend. Auch die Liegeplätze machten einen guten Eindruck.



1. Swinemünde
2. Dziwnów
3. Wollin
4. 4 Stepic
5. Stettin
6. Alt Waarp
7. Ueckermünde